Ein Hundertjähriger

Von Hermann Pfister

Es war im Jahre des Unheils 1945, an einem Apriltag, als einer meiner Freunde kurz nach einem Luftangriff auf München in der Nymphenburger Straße zwischen Trümmern, Dreck und brennendem Asphalt ein dikkes Buch liegen sah. Es war in marmorierte Pappe gebunden und inmitten des wüsten Wirbels ringsum erstaunlich gut erhalten. Kein Mensch, auch er selbst nicht, weiß mehr, was ihn in diesem Augenblick — gerade nochmal davongekommen — veranlaßt hat, die alte Schwarte aufzuheben und hineinzuschauen. Er tat es jedenfalls, sah Schmetterlingsbilder, dachte an mich und nahm sie mit. So kam ich dazu — später, als die tausend Jahre mit ihrem grausigen Finale vorüber waren und der Hundertjährige und ich zu den Überlebenden gehörten. Damals waren wir beide noch jünger, 1960 ist „er" gerade hundert Jahre alt. Sein Vater hieß Dr. J. C. Kayser, sein etwas lang geratener Name: „Deutschlands Schmetterlinge mit Berücksichtigung sämtlicher Europäischer Arten", verlegt von Ambrosius Abel in Leipzig 1860. Nun liegt er vor mir: 608 Seiten und 152 handkolorierte Tafeln. Kein großes Standardwerk der Vergangenkeit also, aber immerhin ein Buch, das man zu seinem Jubiläum einmal in die Hand nehmen und durchblättern kann. Ich glaube nicht, daß viele von meinen Lesern das Buch vom alten Doktor Kayser schon einmal gesehen haben. Vielleicht gibt es auch gar nicht mehr viele Stücke davon. Deshalb will ich jetzt ein wenig von ihm erzählen. Viele Menschen der Gegenwart, überzeugt von den Errungenschaften unserer Zeit, glauben auf dem richtigen Ast zu sitzen, wenn sie das was unsere Vorväter wußten und berichteten, belächeln, bestenfalls aber als längst überholt ansehen und damit als mehr oder weniger wertlos abtun. Das soll uns aber bei der Unterhaltung mit einem Mann, der unsere Falterwelt schon vor hundert Jahren kannte, sie abbildete und beschrieb, nicht stören. Und bei dieser Unterhaltung müssen wir schon recht bald feststellen, daß der alte Doktor eigentlich erstaunlich gut im Bilde war. So gut, daß sein Wissen uns heute noch allerhand Achtung abnötigt. Wir wollen schon deshalb sein Werk nicht mit kritischen Augen betrachten, weil dies wirklich „überholt" wäre, sondern lieber einiges von dem kennen lernen, was er sah, wußte, dachte, glaubte und schrieb. In einer 20 Seiten umfassenden Einleitung berichtet er in erfrischend einfachen und verständlichen Worten von Natur und Werdegang der Falter, ihren Stadien und von ihrer Anatomie und Physiologie, die schon vor besagten hundert Jahren recht genau bekannt waren, frei von Spekulationen und Theorien und nicht ganz von Irrtümern. Aber ist alles richtig, was heute über diese Probleme gesagt wird? Systematische Fragen beschäftigen die Alten sichtlich stark und sie hatten schon bald recht brauchbare Vorstellungen von Grundlagen und Aufbau brauchbarer Systeme. Kayser gibt zwar nur in sehr gedrängter Form Aufschluß, im Telegrammstil sozusagen, aber in diesem zwei Druckseiten langem Telegramm ist bereits ein großer Teil dessen enthalten, mit dem auch der moderne Systematiker arbeitet. Interessant der erste Satz: „Die bisher gebrauchten Eintheilungen der Schmetterlinge sind dreierlei Art: sie sind entweder ausschließlich auf die Charactere des vollkommenen Insectes basirt, oder nur auf die der Raupen und Puppen, oder sie stützen sich auf die Merkmale der Schmetterlinge in ihrem vollkommenen Zustande und ihrer Entwicklungsstadien". Diese weit greifende Art der Betrachtung ist also bereits über 100 Jahre alt. Der Begriff der „Larvalsystematik", Gegenstand modernster einschlägiger Arbeiten, ist somit schon in damaligen Vorstellungen enthalten. Ein geradezu vor-

bildlich kurzer Überblick charakterisiert Ursprung, Entwicklung und Bedeutung der wichtigsten systematischen Arbeiten bis anno damals und bringt Namen und Werke von Fabricius, Schiffermüller, Ochsenheimer, Treitschke, Boisduval bis zu Herrich-Schäffer und seinen Zeitgenossen Speyer, Freier, Zeller, Fischer v. Röslerstamm, alles alte gute Bekannte, denen die Lepidopterologie viel verdankt und deren Namen bis heute nichts von ihrem guten Klang verloren haben. Die „Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa" v. Herrich-Schäffer, erschienen 1843 u. ff. in Regensburg, ist mit einigen Abänderungen in Kaysers Arbeit beibehalten worden. Sie basiert auf einfachen, vorzugsweise anatomischen Merkmalen der Imagines und erfüllte ihren Zweck bekanntlich lange Zeit. Neue Erkenntnisse bauten inzwischen neue Systeme auf — eine Entwicklung, deren Abschluß auch heute noch kaum abzusehen ist, von Vielen mit Unwillen angesehen wird, aber im Grunde nichts anderes ist als ein Ringen um Erkennen des Wesens der Natur. Nebenbei, in vielen Einzelheiten hat sich die Darstellung in Kaysers Werk bis heute nicht oder nur unwesentlich geändert.

Die Entomologen vor hundert Jahren verfügten übrigens bereits über eine erstaunliche Kenntnis der Arten, eine sehr geringe naturgemäß über deren Verbreitung. Aber es hat ja der Wissenschaft nichts geschadet, wenn seiner Zeit zum Beispiel von *Satyrus Proserpina* (Wien. Verz.) (= *circe)* nur bekannt war, daß sie „bei Wildungen in manchen Jahren häufig, aber auf dem Drachenfels im Siebengebirge, Platte bei Wiesbaden, Boppard, Frankfurt a. M., Wien, Steier, Linz, Salzburg, Solitude bei Stuttgart und Freiburg selten" ist. Im Schwarzwald war sie nach Kayser dagegen „ziemlich häufig". Das ist nun ein willkürlich und unausgesucht herausgegriffenes Beispiel, demonstriert aber etwa die seinerzeitige Vorstellung und Kenntnis von der Verbreitung von Arten. Vielen Erkenntnissen geht der Irrtum voraus; was mag wohl Kayser bewogen haben, als Fundort von *Orod. quenselii* Payk. Harzburg anzugeben. Andererseits war diese Art bereits damals „einmal in Tyrol gefunden" und im übrigen aus Lappland und Norwegen bekannt. Dagegen sind wir in manchen Betrachtungen, die Kayser anstellte, bis heute noch nicht viel weiter gekommen. Bei dem Studium seiner Behandlung der Gattung *Setina* Schr. (= *Philea* u. *Endrosa)* ist die Betrachtung der Dinge heute nach zahlreichen Irrungen und Wirrungen wieder fast genau bei den damaligen Darstellungen und Vorstellungen der Arten angelangt: *Flavicans* Boisd. u. *Irrorea* H. (= *irrorella)* werden als verschiedene Arten behandelt, desgleichen *roscida* F. u. *melanomos* Nickerl, womit man sich wohl einverstanden erklären kann. (Warum eigentlich nicht?) Ähnliche Gedankengänge mögen die heute wieder aufgenommene Trennung der Arten *aurita* Esp. u. *ramosa* F. (die nach Kayser auch bei Karlsruhe vorkommt — natürlich eine Fehlanzeige!) veranlaßt haben. Die artliche Selbständigkeit von *andereggi* H. S., wie sie Kayser vertritt, dürfte dagegen erst im Stadium der Kristallisation stehen.

Was soll ich über die Bilder sagen? Die handkolorierten Stahlstiche muten meist primitiv an, es gab damals schon viel bessere Falterdarstellungen. Allerdings ist zu bedenken, daß es sich — wenn auch keine Auflagenzahl angegeben ist — um ein Werk gehandelt hat, das für einen breiten Interessentenkreis gedacht war und deshalb in punkto Darstellung etwas großzügig und oft flüchtig verfahren wurde. Mancher Schmetterlingsflügel sieht recht „angestrichen" aus. Manche Arten, wohl die Lieblingstiere des Bearbeiters, sind dagegen ausgesprochen liebevoll dargestellt, wie *Endr. versicolora, Zyg. lavandulae, M. fuciformis, Arctia fasciata* (sehr liebevoll), *Smerinth. quercus* (am allerliebevollsten!).

Damit wollen wir unsere kleine Unterhaltung mit dem hundertjährigen Geburtstagskind abschließen und den marmorierten Pappdeckel über den 608 Seiten und 152 Farbtafeln wieder zumachen. Der kurze Streifzug durch die europäische Schmetterlingsgesellschaft von damals soll uns daran erinnern, daß auch die „Alten" schon vieles gesehen, gekonnt, erforscht und gewußt haben. In diesen alten Büchern stecken Lebensarbeiten längst verblichener Menschen, die der Wissenschaft einst wertvolle Bausteine lieferten und damit wert sind, daß die Gegenwart sie nicht ganz vergißt.

Anschrift des Verfassers:
Hermann Pfister, Hof/Saale, Hermann-Lönsstr. 29

Literaturbesprechung

J. Patočka. Die Tannenschmetterlinge der Slovakei mit Berücksichtigung der Fauna Mitteleuropas. 8°. 214 Seiten, 470 Abbildungen. Verlag der Slovakischen Akademie der Wissenschaften. Bratislava 1960. Kčs 27.—.

In dem vorliegenden Buche ist nach Möglichkeit alles zusammengetragen, was über die Morphologie der einzelnen Entwicklungsstufen, über die Bionomie, Verbreitung und forstliche Bedeutung derjenigen Schmetterlinge bekannt ist, die dauernd oder auch nur gelegentlich an Tannen, Tannenflechten und Tannenpilzen leben, wobei eigene Untersuchungen des Autors und seiner Mitarbeiter wesentliche Ergänzungen geben. Einem Kapitel über die Methodik folgen allgemeine Bemerkungen zur Morphologie der Lepidopteren sowie Bestimmungstabellen der Falter, Puppen, Raupen und Blattminen. Den Hauptteil des Buches bildet aber die Systematische Übersicht der einzelnen Arten mit eingehenden Beschreibungen der Falter und der ersten Stände, Angaben über die Bionomie, Verbreitung und forstliche Bedeutung, sowie einer Liste der Parasiten. Hervorzuheben ist die reiche Bebilderung, größtenteils nach Originalen. Die Wiedergabe im Druck könnte, namentlich bei den Lichtbildern, allerdings wesentlich besser sein. Im ganzen gesehen wurde aber mit dieser Bearbeitung der Tannenschmetterlinge ein verdienstvolles Werk geschaffen, das nicht nur für den Forstmann von großem Werte sein dürfte. Auch der Schmetterlingsfreund wird viele Angaben über die Lebensweise etc. finden, die für ihn von Interesse sind und obendrein geben die Abbildungen manche anatomische Einzelheit, die bisher noch nirgends dargestellt war. W. F.

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Sitzung am 14. November 1960. Vorsitz: Franz Daniel.

Anwesend: 21 Mitglieder.

Es wurde ein zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufener Tauschabend durchgeführt, der auch reiche Gelegenheit zum Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern bot.

Statt der Sitzung am 28. November 1960 besuchte die Gesellschaft einen vom Verein für Naturkunde veranstalteten Vortrag ihres Ehrenmitgliedes Professor Dr. K. v. Frisch mit dem Thema „Gerüche als Lock- und Schreckstoffe im Tierreich".